

Martini LEBEN

DER GEMEINDEBRIEF VON ST. MARTINI • MINDEN

Ausgabe 1 – 2010 | Juni - September



Meditation.....2

Der neue Gemeindebrief.....4

Wir von Martini.....6

Termine.....8-10

Spendenprojekte.....12

Was bedeutet ihnen Pfingsten?

Natürlich, ein paar freie Tage; ansonsten führt dieses hochkirchliche Fest ein Schattendasein. Da gibt es keine Geschenke, da gibt es nichts zum Greifen und Fühlen und doch ist es spannend, sich mit diesem Ereignis näher zu befassen.

Was ist also Geist? Allein unsere Sprache bietet uns eine Fülle von Vorstellungsweisen an. Einerseits hat Geist viel mit Verstand, mit Vernunft, klarem Denkvermögen und Weisheit zu tun; andererseits verbinden Menschen mit Geistern etwas nicht Greifbares, Befremdendes, Verunsicherndes, Bedrohliches, ja unerklärbare Phänomene. Und wenn dann die Begeisterung ins Spiel kommt, dann muss von Leidenschaft, von Emotionen, von Erlebnissen, inneren Antriebskräften und ggf. von einem Schuss Fanatismus gesprochen werden. Hier geht es um Inspiration – Intuition und um Kreativität. Auch die wortwörtliche Bedeutung ist wahrzunehmen. Geist bedeutet so viel wie Atem, Leben. Ein Körper ohne Geist, ohne Atem, ist ein Leichnam. Ein Leben ohne Geist ist kein Leben. Ohne Atem kein Leben, ohne Geist wären wir tot. Der Geist macht lebendig.

Deshalb verbinden wir mit diesem Wort viele Bedeutungen:

- *Geist ist Kultur – im Gegensatz zur bloßen Natur*
- *Geist ist Zukunft – im Gegensatz zur Vergangenheit*
- *Geist ist Bewegung- im Gegensatz zum Stillstand.*
- *Geist ist Andersheit – im Gegensatz zur Selbstgenügsamkeit*
- *Geist ist Atmosphäre – im Gegensatz zur Leere*
- *Geist ist Leidenschaft – im Gegensatz zur Gleichgültigkeit*
- *Geist ist Friede – im Gegensatz zur Gewalt*

Nun mag sein, dass Manchem die bisher dargestellten Verständnishilfen nicht fromm genug, sozusagen nicht geistlich genug sind, denn die Bibel spricht ja nicht vom Geist des Lebens im Allgemeinen, sondern vom Geist Christi, vom Geist Gottes, dem Geist, der nach unserem Glaubensbekenntnis vom dem Vater und dem Sohn gleichermaßen ausgeht.

Ich denke, es wäre ein großes Missverständnis, wollte man den Geist Gottes gegen all das ausspielen, was wir sonst unter Geist verstehen. Wer zu Jesus Christus gehört, der hat auch Jesu Geist.

Gott stellt die Menschen, die an Jesus Christus glauben, in die wunderbare Wirklichkeit dieses Geistes. Für das Wirken dieses Geistes gebraucht die Bibel wiederum Bilder, wenn sie von dem Geist Gottes spricht.

Da ist zunächst das Bild des Windes. Die Worte, die das Alte und das Neue Testament für den Geist gebrauchen, „Ruach“ und „Pneuma“, können zugleich „Wind, Luft“ bedeuten. Der Geist Gottes umgibt uns wie die Luft, in der wir leben: Sie ist weder sichtbar noch greifbar und doch spüren wir ihre Wirkungen. Ohne sie ist Leben nicht denkbar. Wie der Wind erfrischen oder sanft streicheln kann, will Gottes Geist in der Hitze des Lebens erfrischen, will Er den Gläubigen Gottes Nähe und Liebe erfahrbar machen. Wie der Wind ein Segelboot antreibt, will der Geist der Antrieb im Leben mit Gott sein, uns Phantasie zu dem geben, was wir in Gottes Namen tun. Wie der Wind uns den Atem gibt, so geht der Geist Gottes in uns ein, um uns mit Leben zu erfüllen. Wie wir unseren Atem an den Wind zurückgeben, so geben wir uns durch den Heiligen Geist mit unserem ganzen Leben in Gottes Hand. Ein neues Lüftchen Geist könnte durchaus im gegenwärtig äußerst angespannt geführten Dialog der Religionen wehen. Bisher ist die

ev. Theologie sehr stark auf die Lehre von Jesus Christus ausgerichtet. Eine Erweiterung des „Geisthorizontes“ könnte da für Entspannung sorgen. Während die Zentrierung auf Christus sehr auf Ausschließlichkeit und Einzigartigkeit achtet, wohnt dem Gedanken vom Heiligen Geist in sich schon Offenheit und Verständnis für das Fremde inne.

Ein anderes Bild für den Geist ist das Feuer, die Glut, der Heilige Geist lässt sich in Feuerzungen auf den Jüngern nieder. Feuer ist Symbol für die Lebendigkeit. Wenn wir von einem Menschen sagen, in ihm brenne ein Feuer, so meinen wir, er sei lebendig, voller Kraft, in seinen Augen funkelt es, da geht etwas von ihm aus: Leben, Liebe, Freude.

Pfingsten ist das Fest unserer Lebendigkeit. Wir sehnen uns danach, wirklich lebendig zu sein, wirklich lieben zu können. Oft genug fühlen wir uns ausgebrannt, leer, langweilig, ohne Schwung. Und wir fühlen, dass wir in uns nicht genügend Kraft haben, die uns antreibt. Wenn wir diese Erfahrung zulassen, spüren wir auch in uns eine Sehnsucht nach einer Lebensquelle, die nicht versiegt, nach einer Kraft, die nicht erlahmt, und nach einer Glut, die nicht ausgeht.

Wir ahnen darin schon, dass es doch so etwas wie den Heiligen Geist geben müsse, einen Geist, der von Gott kommt und doch in uns ist, der teilhat an der Fülle des Lebens und uns davon mitteilt. Wir ahnen, dass es doch neben dem Ungeist, den wir oft genug in uns wahrnehmen, neben den Gesetzmäßigkeiten und Gebundenheiten, auch einen Heiligen Geist geben müsse, einen reinen und lautereren Geist, dass es neben dem geängsteten Herzen in uns doch auch ein neues Herz geben müsse, das sich vom Geist Gottes leiten lässt.

Christus gibt uns seinen Geist, der uns durch unser Leben führt, der uns Gottes Wort sagt, wie wir es heute für unser Leben brauchen. Jesu Geist – und nicht unsere kleine Kraft – erhält in uns die Flamme des Glaubens am Brennen – und sei sie auch noch so klein.

Zu Wind und Feuer tritt das 3. Symbol, die Taube als Ausdruck der Versöhnung, des Friedens. Hier wird jegliche Überheblichkeit in Frage gestellt. Wir wissen es aus vielen Erfahrungen mit uns selbst, aber auch aus der Geschichte vom Turmbau zu Babel: Größenwahn zerstört menschliche Solidarität. Zu Pfingsten stellt Gott die verlorene Fähigkeit gegenseitigen Verstehens wieder her.

Das impliziert, sich dem Geist der Veränderung auszusetzen. Wer singt und betet: Komm Heiliger Geist, kehre bei uns ein, sollte auch singen: komm Heiliger Geist, kehre bei uns aus – das Beharren auf alten Prinzipien, das Festhalten an Traditionen, die nicht mehr tragen, die Eigenbrötelei u. a.. Vielleicht spüren und ahnen sie, wie Martini diese pfingstliche Dynamik braucht. Amen.

Du, Heiliges Feuer, brenn in unseren Herzen.
Du, Heiliges Wasser, fließ in unseren Beziehungen.
Du, Heiliger Geist, beflügle unsere Gedanken.
Du, Heiliger Fürsprecher, sprich in unserem Innern.
Du, Heilige Taube, flieg durch unsere Welt.
Du, Heilige Liebe, begeistere alle Menschen.
Amen. (Anton Rotzetter)



Der neue Gemeindebrief

Nun haben Sie ihn endlich in den Händen – den neuen Gemeindebrief. Es war eine schwere Geburt, denn es mussten viele Dinge überlegt werden, schließlich sollte er der neuen Situation der St. Martinigemeinde gerecht werden.

So gibt es jetzt nur noch **einen Gemeindebrief** für Gesamtmartini, um deutlich zu machen, dass wir in St. Martini alle zusammengehören, egal wo wir wohnen.

Der **Titel** MartiniLEBEN zeigt es an – zukünftig soll der Gemeindebrief vermitteln, was in St. Martini los ist, wie sich das Leben vielfältig in der Gemeinde präsentiert.

Die Schreibweise deutet darauf hin, dass nicht nur berichtet werden soll, sondern es immer auch darum geht, Martini mit Leben zu füllen, also Martini zu leben! Hier sind alle willkommen, sich daran zu beteiligen. Und wer die Vorderseite aufmerksam betrachtet, wird entdecken, dass in der Gestaltung ein verstecktes Kreuz zu finden ist.

Wir haben einen **Traum**, jeden evangelischen Haushalt mittelfristig mit dem Gemeindebrief als Bindeglied zu erreichen und suchen händeringend Männer, Frauen, Kinder und Jugendliche, die bereit sind, einzelne Straßenzüge abzudecken. Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro!

Der Gemeindebrief ist strukturiert nach **Themenblöcken**, die im Laufe der Zeit einen Wiedererkennungswert entfalten werden. Das alte Bezirksdenken wird abgelöst; Angebote der St. Martinigemeinde sind grundsätzlich übergreifend offen – d. h. wenn momentan im Gemeindezentrum der Erlöserkirche Jugendliche im besonderen Maß angesprochen werden, können selbstverständlich auch Jugendliche, die in der Innenstadt wohnen, mitmachen.

Je nach Kirchenjahreszeit wird der zweifarbige Gemeindebrief, der zukünftig vierteljährlich erscheinen soll mit einer Auflage von 7500 Stück, jeweils in einer anderen **Farbe** erscheinen.

Auffällig ist natürlich das zeitgemäße Format, das bewusst gewählt wurde, um mit größeren Schrifttypen und Bildern arbeiten zu können. Abwechslungsreiche Seiten wecken die Lesefreundlichkeit und das Interesse.

Aufmerksame Leser/innen werden auf dem ersten Blick mitbekommen, dass z. B. **keine Geburtstage** von älteren Gemeindegliedern mehr abgedruckt sind und darüber enttäuscht sein. Bei einer vierteljährlichen Erscheinungsweise für Gesamtmartini müssten wir regelmäßig um die 400 Geburtstage veröffentlichen. Nach jüngerer Gesetzgebung müssen wir von jedem eine schriftliche Einverständniserklärung nachweisen, dass er mit der Veröffentlichung seines Namens einverstanden ist. Diesen bürokratischen Aufwand können und wollen wir nicht leisten. Wir wollen keine Daten vermitteln, sondern vom Leben in St. Martini erzählen.

Der neue Gemeindebrief wird Zustimmung und Ablehnung erfahren. Im Rahmen eines Forums sollen zukünftig immer auch Stimmen von Gemeindegliedern laut werden, die Stellung beziehen zu

Themen, uns Mut machen oder mit ihren kritischen Anmerkungen helfen, uns zu verbessern.

Lassen Sie uns wissen was Sie bewegt und schreiben Sie Ihre Beobachtungen ans Gemeindebüro:

Martinikirchhof 7, 32423 Minden oder auch per mail an info@martinigemeinde.de.

Selbstverständlich werden Sie die Gemeindebriefe auch auf unserer homepage finden unter www.martinigemeinde.de.





Bildungswerk PHOENIX

Am 1. April 2010 hat das Bildungswerk PHOENIX seine Arbeit im Martinhaus aufgenommen.

PHOENIX wurde im Herbst 2007 gegründet. Das Ziel war, für eine Gruppe von jungen Menschen eine Nische in der Bildungslandschaft zu schaffen, die bis dahin durch kein Bildungsangebot erreicht werden konnten: Jugendliche und junge Erwachsene ohne (ausreichenden) Schul- oder Berufsabschluss konnten in einem internatsgeführten Projekt mit individueller Betreuung, viel Sport, Erlebnispädagogik, allgemeinbildendem Unterricht und berufsvorbereitenden Praktika so gefördert und gefördert werden, dass sie ihr Leben (wieder) selbst in den Griff bekommen und oftmals eine Arbeit oder Ausbildung finden und behalten konnten. Da Ende 2009 die Förderung eingestellt wurde musste dieses Projekt Ende 2009 beendet und der Standort in Bad Oeynhausen-Dehme aufgegeben werden.

Wir freuen uns, nun im Martinhaus neue Räume für unsere Arbeit gefunden zu haben. Unsere Bildungsangebote richten sich nach wie vor an Jugendliche und junge Erwachsene mit Förderbedarf zur (Re)Integration in den Arbeitsmarkt. Wir hoffen aber auch, dass es uns gelingt, etwas von dem Geist und der Tradition der Familienbildungsstätte, mit der das Martinhaus für eine ganze Elterngeneration untrennbar verknüpft war, aufzunehmen und weiter zu entwickeln.

Bestehende und geplante Angebote:

- ◆ **Coaching für Eltern** nach dem Präsenzkonzept von Haim Omer und Arist von Schlippe
- ◆ **Systemische Strukturaufstellungen**
- ◆ **Trennung prophylaxe** für Paare in Krisen
- ◆ **offene Supervisionsgruppen u. Teamsupervision**
u.a. verdecktes Arbeiten mit sensibleThemen
- ◆ **Begleitgruppe für Angehörige psychisch kranker Menschen**
- ◆ **Coaching für Jugendliche und Erwachsene mit AD/H/S**
u.a. nach dem Jäger- und Sammlerkonzept von Thom Hartmann
- ◆ **Kunst-, Tanz-, Musik- und Outdooraktivitäten**
auch auf unserem Gelände des www.naturhaus-gohfeld.de

So erreichen Sie uns:

Mo, Di, Do u. Fr von 8.30 bis 13 Uhr, mittwochs von 15 bis 18 Uhr.

Martinikirchhof 7

32423 Minden

Tel./Fax: 0571 – 889 16-30 / -27

Mobil: 0175 – 677 89 90

Mail: info@bw-phoenix.de

www.bw-phoenix.de



Vor 450 Jahren gestorben: Philip Melancthon

Im Sommer 1518 kam ein 21-jähriges Wunderkind an die Universität Wittenberg, ein gewisser Philipp Melancthon, der schon mit zwölf in Heidelberg studiert und mit siebzehn seinen Magister gemacht hatte. Bis zu 600 Hörer strömten in seine Griechisch-Vorlesungen. Der messerscharfe Denker begann eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem 14 Jahre älteren Martin Luther, Professor für biblische Theologie: „Ich habe von ihm gelernt, was das Evangelium ist“, sagte Melancthon über Luther, und der revanchierte sich mit dem Bekenntnis, Philippus sei ihm „sehr lieb“, denn „wo ich zu hitzig wurde, hat er mir immer den Zügel gehalten und Frieden und Freundschaft nicht sinken gelassen“.

Philipp Melancthon (1497-1560) verband Luthers Visionen mit humanistischer Gelehrsamkeit und brachte so die reformatorischen Ideen in eine solide Systematik. In ihrer Persönlichkeit waren sie denkbar verschieden: Luther, der stürmische Kraftmensch, der gern mit dem Kopf durch die Wand wollte, hitzig, reizbar, cholerisch, in seinen Attacken oft maflos übertreibend – Melancthon vorsichtig, stets auf Ausgleich bedacht, klug abwägend, aber auch ängstlich und risikoscheu. Ihre Motivation jedoch war dieselbe: der Traum von einer geläuterten, zum Ursprung zurückgeführten Kirche und die Liebe zur Bibel, die wieder alleiniger Maßstab christlicher Lehre werden sollte.

Melancthons intellektuelle Fähigkeiten machten ihn zum idealen Vermittler bei den vom Kaiser und von Rom veranstalteten „Religionsgesprächen“. Beim Augsburger Reichstag 1530 gelang es ihm, mit der von ihm redigierten „Confessio Augustana“ die verschiedenen Fraktionen der Reformation unter einen Hut zu bringen – und eindrucksvoll zu zeigen, dass die Protestanten treu auf dem Boden der kirchlichen Tradition standen.

Doch dann erhob sich Kritik aus dem eigenen Lager: Melancthon musste sich die Preisgabe eiserner reformatorischer Grundsätze vorwerfen lassen – spätestens, als er sich von Luthers grober Polemik gegen das Papsttum abgrenzte und eine kollegiale Kirchenleitung durch die Bischöfe mit einem Ehrenprimat des Papstes zur Diskussion stellte.

Enttäuscht und müde starb Melancthon am 19. April 1560. Auf seinem Schreibtisch fand man einen Zettel, auf dem es hieß: „Du kommst zum Licht. Du wirst Gott schauen und den Sohn sehen“.

Wir von St. Martini – auf dem Weg zu einer Gemeinde!

Auf einmal ist alles anders – viele von Ihnen kennen vergleichbare Erfahrungen aus ihrem eigenen Leben. Was gestern einmal war, ist nicht mehr! Das Andreasgemeindegemeinschaftszentrum ist verkauft, der Grüne Winkel geschlossen, die langjährigen Pfarrer sind auf einmal alle weg und so fragen sich viele, was bleibt, wo geht es hin, wo kann ich nun hingehen? Seit langem war nicht so eine gravierende Umbruchsituation in St. Martini erlebbar – das löst verständlicherweise Ängste und Irritationen aus, doch in jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, den wir uns erschließen möchten.

Der Titel gibt die Vision vor, die uns leitet! Wir von St. Martini – ja dies gilt es zu entdecken. Das Bezirksdenken ist überholt – es hat seine gute Zeit gehabt; nun gilt es ein neues Bewusstsein, eine neue Identität zu entwickeln und sich zu verstehen als lebendiger Baustein der einen Gemeinde von St. Martini mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten in der Innenstadt, im Mittelteil mit Salem und im vorstädtischen Schwerpunkt mit der Erlöserkirche.

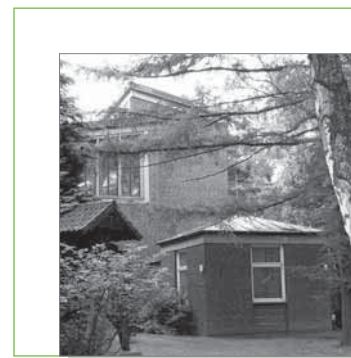
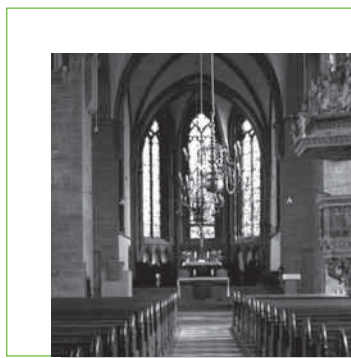
Etliche von ihnen haben es bereits gemerkt, die alten vertrauten Namen sind abgeschafft: Erlöser, Grüner Winkel und Andreas; stattdessen gibt es nur formale Zuordnungen wie Martini I,II,III. Das ist ein erster Hinweis darauf, stärker das Ganze in den Blick zu nehmen und mit Leben zu füllen.

Erste kleine Schritte werden getan: Menschen, die sich taufen, trauen oder beerdigen lassen, werden sowohl in der Martinikirche wie in der Erlöserkirche abgekündigt, um ein Gefühl dafür zu entwickeln, wer alles zu dieser Kirchengemeinde gehört. So wird der Blick geschärft für die Größe und Einzigartigkeit dieser Gemeinde mit ihren 264 Straßen und 7521 Gemeindegliedern.

Bereits in der jüngsten Vergangenheit sind Gottesdienstzeiten geändert worden, nicht nur um die Vakanzzeiten bewältigen zu können, sondern um Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen innerhalb der Ev.-luth. St. Martinikirchengemeinde unterschiedliche Angebote machen zu können. Auch erste zentrale Gottesdienste in Erlöser, St. Martini oder Salem können zu einem Erlebnis werden und die Zusammengehörigkeit erfahrbar wer-

den lassen. Natürlich wird dies kritisch begleitet, auf alte vertraute Wege hingewiesen und auf noch fehlende Fahrdienste hingewiesen; viel entscheidender allerdings ist das Bewusstsein der Vielfältigkeit der Möglichkeiten in dieser Gemeinde und der persönliche Wille, daran will ich teilhaben.

„Wir von St. Martini“ ist noch keine Realität und der Weg wird lang sein. Es werden viele Hindernisse zu beseitigen sein. Ein Bindeglied wird der neue Gemeindebrief sein, den Sie jetzt erstmals in den Händen halten. Auch hier ist es unser Wunsch, dass zumindest jeder evangelische



Haushalt zukünftig einen Gemeindebrief in seinen Händen halten kann. Leider ist dies nur teilweise über Gemeindebriefaufträger/innen abgedeckt. Wir freuen uns über jeden, der seine Bereitschaft bekundet, einen Straßenzug abdecken zu wollen. Bitte melden Sie sich! Ansonsten müssen wir alternativ bestimmte Standorte wählen, an denen die Gemeindebriefe ausgelegt werden können.

St. Martini befindet sich im Aufbruch. Wir schauen nach vorne. Die Bereitschaft mitzudenken und mitzugestalten ist im Presbyterium wie in der Gemeinde vorhanden und wir sind alle gespannt, was sich daraus entwickelt.

Pfarrwahlverfahren – nur eine Formalität?

Bestimmt nicht! Obwohl schon im Normalfall vom Antrag auf Freigabe einer Pfarrstelle zur Wiederbesetzung bis zum Dienstantritt und der Einführung des neuen Pfarrers vom Presbyterium eine große Anzahl von Formalitäten zu beachten, Entscheidungen zu treffen und Beschlüsse zu fassen sind, stand die St. Martinigemeinde und ihr Presbyterium in den Jahren 2008, 2009 und 2010 vor einer besonders großen Herausforderung.

In jeder Gemeinde tritt mit dem Abschied eines Pfarrers ein Wandel, ein Verlust und meistens auch eine Vakanz ein. Wenn dann in der relativ kurzen Zeit von 2 1/4 Jahren

Aber wie wirbt man um einen neuen Pfarrer, wenn sich mit der Neuwahl gleichzeitig die gesamte Gemeindestruktur verändert und in allen Bereichen neu entwickelt werden muss?

Das Presbyterium war sich einig, dass diese Aufgabe nur mit gemeinsamem Einsatz und einem gemeinsamen Konzept bewältigt werden kann und dass Voraussetzung dafür ein Team von kooperationsbereiten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern ist. Das klingt jetzt etwas formal-abgehoben, macht aber deutlich, dass in den sehr unterschiedlichen Gemeindebereichen nicht mehr „kirchturmbezogen“ gearbeitet werden kann, sondern jeder – auch bei besonderer Akzentsetzung – die St. Martinigemeinde als Ganzes im Blick behalten muss. Daraus ergibt sich, dass Angebote und Aktivitäten immer für die ganze Gemeinde offen sind, egal, wo sie statt finden; aber auch, dass der Erhalt der Infrastruktur einschließlich ihrer historischen Bausubstanz und der kirchenmusikalischen Arbeit Aufgabe der ganzen Gemeinde ist.



drei Pfarrer nach langen Amtszeiten von 27 bis 33 Jahren in den verdienten Ruhestand gehen und der vierte nach 13 Jahren in einen anderen Dienst wechselt, kann eigentlich nicht viel „beim Alten bleiben“.

Darüber hinaus waren aber in den letzten Jahren schwerwiegende und zukunftsweisende Entscheidungen getroffen worden, die dem Strukturwandel aus demographischen Gründen und der damit verbundenen schrumpfenden Gemeindegliederzahl und auch der sinkenden finanziellen Basis der Gemeinde Rechnung trugen (Aufgabe von Arbeitsbereichen, Aufgabe und Veräußerung von zwei Gemeindezentren, Personalabbau, Reduzierung auf zweieinhalb Pfarrstellen).

In der „normalen“ Gemeindesituation wird man bei der Wiederbesetzung einer Pfarrstelle in einer Gemeinde oder einem Gemeindebezirk die Stellenausschreibung so gestalten, dass die Kontinuität des Gemeindelebens in der vorhandenen Struktur gewahrt bleiben kann und evtl. neue Akzente gesetzt werden, neue Impulse hinzukommen.

Trotzdem bleibt für den Innenstadtbereich ein Katalog zusätzlicher Aufgaben, die sich aus der zentralen städtischen Lage und der nachbarschaftlichen Situation ergeben haben (z.B. Kooperationen mit anderen Konfessionen, Religionsgemeinschaften und Kulturträgern; Mindener Tafel St. Martini etc.)

Aus diesen Überlegungen sind die veröffentlichten Ausschreibungen für zwei der drei, genauer 2,5 Pfarrstellen an den beiden Predigtstätten der Gemeinde erwachsen, von denen eine bereits seit dem 01.09.2009 von Pfarrer Thomas Pfuhl sehr erfolgreich verantwortet wird. Das gilt ebenso für die Besetzung der 2. (halben) Stelle, die im Rahmen der pfarramtlichen Verbindung mit der Anstaltskirchengemeinde Salem-Köslin-Minden seit dem 01.12.2009 mit Pfarrer Hans Ulrich Görler besetzt ist. Für die noch offene Pfarrstelle erhofft sich das Presbyterium eine baldige ebenso erfolgreiche Besetzung.

An dieser Stelle sei allen, die der Gemeinde in dieser Umbruchsituation und den Zeiten der Vakanz mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben und noch stehen ganz herzlich gedankt.

Sonntag	Datum	Erlöser, 9.30 Uhr	Martini, 11.00 Uhr	Anmerkungen
1. So. n. Trin	06.06.2010	Pfuhl	Vogelsmeier	
2. So. n. Trin	13.06.2010	Görler	Görler	
3. So. n. Trin	20.06.2010	Tiemann	Tiemann	
4. So. n. Trin	27.06.2010	Görler	Görler	
5. So. n. Trin	04.07.2010	Meyer	Meyer	
6. So. n. Trin	11.07.2010	Pfuhl	Pfuhl	
	14.07.2010	---	7.45 Uhr, Görler	Ökum. Schulgd. Herdergymnasium
7. So. n. Trin	18.07.2010	Görler	Görler	
8. So. n. Trin	25.07.2010	Pfuhl	Pfuhl	
9. So. n. Trin	01.08.2010	Görler	Görler	
10. So. n. Trin	08.08.2010	Döhrer	Döhrer	
11. So. n. Trin	15.08.2010	Pfuhl	Pfuhl	
12. So. n. Trin	22.08.2010	Meyer	Meyer	
13. So. n. Trin	29.08.2010	Pfuhl	Pfuhl	
14. So. n. Trin	05.09.2010	Görler	Görler	
15. So.n. Trin	12.09.2010	Pfuhl	Pfuhl	
16. So.n. Trin	19.09.2010	Görler	Görler	
17. So. n. Trin	26.09.2010	Meyer	Meyer	
Erntedank	03.10.2010	Pfuhl	Hagemeier	Erntedank

Erlöserkirche 1. Sonntag im Monat mit Abendmahl | St. Martinikirche 2. Sonntag im Monat mit Abendmahl



KinderKirche Bezirk III Erlöserkirche:

jeden 2. Samstag im Monat, 10.00-12.00 Uhr

Termine:

12.06.2010

10.07.2010

- Sommerferien -

11.09.2010

03.10.2010, 9.30 Uhr: Gottesdienst zum Erntedankfest mit dem Kindergarten Habsburgerring

13.11.2010

11.12.2010

24.12.2010, 15.30 Uhr, Familiengottesdienst mit Krippenspiel

Wochenplan der Gruppen und Kreise / **Innenstadt**

Montag:	19.30 Uhr	Kantorei im Martinihaus
	20.00 Uhr	Streicherkreis im Martinihaus
<hr/>		
Dienstag:	10.00 Uhr	Martinitreff – Cafeteria für ältere Menschen im Martinihaus <i>(nur zu den Markttagen – nicht an Feiertagen)</i>
	15.00 Uhr	Katechumenenunterricht Gruppe 1 im Martinihaus
	16.00 Uhr	Katechumenenunterricht Gruppe 2 im Martinihaus
	19.00 Uhr	Anonyme Alkoholiker im Martinihaus
	19.30 Uhr	Collegium musicum im Martinihaus
<hr/>		
Mittwoch:	15.15 Uhr	Gottesdienst, Haus Weingarten, Weingarten 6 Andachtstermine: 9. Juni, 7. Juli mit Hl. Abendmahl
	16.00 Uhr	Blockflötenkreis im Martinihaus
	16.30 Uhr	Wochenandacht, Robert-Nußbaum-Altenheim, Brüderstr. 16 Andachtstermine: 9. Juni, 23. Juni, 14. Juli, 28. Juli, 11. August, 25. August, 8. September, 22. September
<hr/>		
Donnerstag:	10.00 Uhr	Martinitreff – Cafeteria für ältere Menschen im Martinihaus <i>(nur zu den Markttagen – nicht an Feiertagen)</i>
	14.30 Uhr	Frauenhilfe Bez. II in Salem-Köslin, Kühlenstr. 82 Veranstaltungsraum Köslin <i>Termine & Themen:</i> 17. 06. - <i>Taufe, ein Zeichen, das hilft, den Glauben zu nähren</i> 01. 07. - <i>Abendmahl im Spannungsfeld der Konfessionen</i> 15. 07. - <i>Wie Großküchen heute kochen?</i> <i>Die Chancen von cook and chill</i> 02.09. - <i>Melanchton, die geschichtliche Person des Jahres</i> 16.09. - <i>Kennenlernen des Sinnesraumes im Haus Morgenglanz</i>
	16.00 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl im St. Michaelshaus, Domstr. 1 Andachtstermine: 10. Juni, 1. Juli, 28. Juli, 5. August, 2. September
	16.00 Uhr	Gottesdienst im Altenheim MediCare, Simeonsplatz 19 Andachtstermine: 24. Juni, 29. Juli, 26. August, 30. September
	19.30 Uhr	Freundeskreis im Martinihaus
<hr/>		
Samstag:	10.00 Uhr	Martinitreff – Cafeteria für ältere Menschen im Martinihaus <i>(nur zu den Markttagen – nicht an Feiertagen)</i>
	11.00 Uhr	„Orgelmusik zur Marktzeit“ in der St. Martinikirche Termine: 10. Juli, 18. September
	18.00 Uhr	Bläser- und Orgelkonzert in der St. Martinikirche im Rahmen der „Langen Nacht der Kultur“ – Termin: 4. September
<hr/>		
Sonntag:	17.00 Uhr	Orchesterkonzert in der St. Martinikirche Termin: 26. September

Während der Sommerferien (15.7. – 27.8.) treffen sich alle Gruppen nach Vereinbarung.

Wochenplan der Gruppen und Kreise / **Erlöser**

Montag:	10.00 Uhr	Spielgruppe mit Frau Lüdeke
	10.00 Uhr	Seniorentanz mit Frau Hiller
	15.00 Uhr	Frauenhilfe mit Frau Wagner <i>Termine & Themen:</i> 10.05.: <i>Vom Segen mit Frau Reinhardt-Winteler</i> 31.05.: <i>Bericht über den Wittli-Jugendclub, einer Dortmunder Behindertengruppe, Frau Pfuhl</i> 14.06.: <i>Fröhliches Miteinander</i> 28.06., 13.00 Uhr: <i>Ausflug nach Herford</i> – Sommerpause – 30.08.: <i>Fröhliches Miteinander</i> 13.09.: <i>Halbtagsausflug</i> 27.09.: <i>Herbstfest</i>
	19.30 Uhr	Singkreis mit Herrn Krugmeier
<hr/>		
Dienstag:	09.30 Uhr	Senioren-gymnastik mit Frau Seckelmann
	10.30 Uhr	Seniorentanz mit Frau Wagner
	16.00 Uhr	Katechumenen- und Konfirmanden- unterricht
<hr/>		
Mittwoch:	10.00 Uhr	Senioren-gymnastik mit Frau Chevallier
	19.30 Uhr	Posaunenchor mit Herrn Krugmeier
<hr/>		
Donnerstag:	10.00 Uhr	Qigong I mit Herrn Schmittmann
	11.00 Uhr	Qigong II mit Herrn Schmittmann
	17.15 Uhr	Gesprächskreis der Frauen mit Frau Krugmeier <i>Termine & Themen:</i> 27.5., 19.30 Uhr: <i>Frauengottesdienst im Klinikum Minden</i> 10.06.: <i>Ausstellung „Afrika“ im Preußen Museum Minden</i> 18.06.: <i>Freitag, 20.00 Uhr Frauenfest zum Sommeranfang in St. Jakobus Minden</i> 24.06.: <i>Stadtspaziergang ins Blaue mit Sonja Weichert</i> – Sommerpause – 30.09.: <i>Reisebericht Jordanien</i>



Lange Nacht der Kultur am 4. Sept. in der St. Martinikirche

Bilder und Skulpturen von den Künstlerinnen Annelene Schulte und Inge Dietrich sowie eine raumgreifende künstlerische Parallel-Installation von dem Mindener Künstler Ulrich Kügler, der die Sakristeien der St. Martini- und St. Marienkirche damit miteinander in Beziehung bringt. Die Ausstellung der Künstler ist bis Anfang Oktober 2010 täglich zu besichtigen!

Kirchenmusik an St. Martini in Minden

Juli bis September 2010 | Künstl. Leitung: Wolfgang Lüschen

10. Juli, 11 Uhr „ORGELMUSIK ZUR MARKTZEIT“

1980 – 2010: 30 Jahre „Bläserkreis an St. Martini“

Werke für Bläser und Orgel von Girolamo Frescobaldi, Johann Sebastian Bach, Anton Bruckner, Max Reger und Traugott Fünfgeld; Spirituals
 Der Bläserkreis an der St. Martinikirche, Leitung: Wolfgang Lüschen
 An der historischen Orgel: Jonas Loetz (Student an der Hochschule für Kirchenmusik Herford; Orgelklasse Wolfgang Lüschen)

4. Sept., 18 Uhr **BLÄSER- UND ORGELKONZERT**
 im Rahmen der „Langen Nacht der Kultur“

Werke für Bläser und Orgel von Girolamo Frescobaldi, Johann Sebastian Bach, Anton Bruckner, Max Reger und Traugott Fünfgeld; Spirituals
 Der Bläserkreis an der St. Martinikirche, Leitung: Wolfgang Lüschen
 An der historischen Orgel: Jonas Loetz (Student an der Hochschule für Kirchenmusik Herford; Orgelklasse Wolfgang Lüschen)

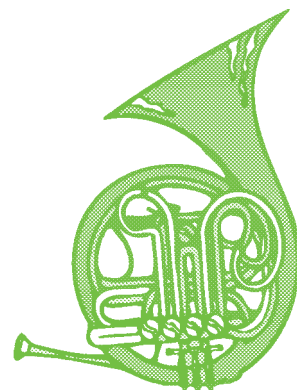
18. Sept., 11 Uhr „ORGELMUSIK ZUR MARKTZEIT“

Werke von François Couperin, Johann Sebastian Bach, und Paul Hindemith (Sonate I, 1937)
 An der historischen Orgel: Wolfgang Lüschen
Hindemiths drei Orgelsonaten, seine einzigen Solo-Kompositionen für dieses Instrument, sind zu Standardwerken im Repertoire des 20. Jhds. geworden. Sie stammen aus Hindemiths Reifezeit nach seiner Vertreibung aus Deutschland durch die Nationalsozialisten, einer Periode, in der er seine vielleicht bedeutendsten Werke schrieb. Alle drei Stücke weisen die Merkmale seiner voll entwickelten musikalischen Persönlichkeit auf und zeichnen sich darüber hinaus durch eine bemerkenswerte melodische und kontrapunktische Vielfalt aus, verbunden mit einer Vorliebe für neobarocke Formen, die aber fest im 20. Jhd. verankert sind. Die ersten beiden Sonaten stammen aus dem Jahr 1937. Die erste Sonate ist das umfangreichste und vom Aufbau am wenigsten konventionelle der drei Stücke.

26. Sept., 17 Uhr **ORCHESTERKONZERT**

Wolfgang Amadeus Mozart, Sinfonie Nr. 31 D – Dur, „Pariser Sinfonie“, für Orchester, KV 297 (1778)
 Richard Strauss, Konzert Nr. 1 Es – Dur für Horn und Orchester, op. 11 (1882)
 Franz Schubert, Symphonie Nr. 6, „Kleine C – Dur“ für Orchester, D 589 (1817/18)

Bert Bürgers – Horn | Solohornist der Klassischen Philharmonie Bonn
 Das Collegium musicum an der St. Martinikirche, Leitung: Wolfgang Lüschen
 Eintrittskarten (12,- € | 8,- € für Schüler u. Studenten) nur an der Abendkasse.
Bert Bürgers wurde 1967 in Mönchengladbach-Rheydt geboren und erhielt mit elf Jahren seinen ersten Hornunterricht an der Musikschule Mönchengladbach. Sein Studium absolvierte er an der Folkwang Hochschule Essen bei Wolfgang Wilhelmi und Hermann Baumann und in Berlin bei Stefan de Leval Jezierski und schloss es mit dem Konzertexamen ab. Von 1992 bis 1998 war Bürgers Solohornist des Philharmonischen Orchesters Vorpommern der Hansestädte Stralsund und Greifswald, seit 1998 ist er freiberuflich tätig, hauptsächlich tätig als Solohornist der Klassischen Philharmonie Bonn.



Der Bläserkreis an der St. Martinikirche feiert Geburtstag

Der Bläserkreis an der St. Martinikirche wurde 1980 von Wolfgang Lüschen begründet und hat also in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen gefeiert. Der etwa 12 – 15 Mitglieder starke Kreis hat in diesen Jahren in zahlreichen Gottesdiensten, Konzerten und „Orgelmusiken zur Marktzeit“ mitgewirkt. Das traditionelle „Offene Adventssingen“, das in jedem Jahr am 2. Advent in der St. Martinikirche stattfindet, ist ohne die Mitwirkung des Bläserkreises nicht mehr denkbar.

Das Repertoire des Kreises erstreckt sich von Werken des frühen Barock über die Klassik und Romantik bis hin zur Aufführung zeitgenössischer Musik.



Die Abenteuer des Propheten Jona, Kinderferientage 2010

„Geh, geh nach Ninive, Jona mach dich auf den Weg, sage dort den Menschen, Euer Leben ist nicht o.k.!“, das war der Slogan der Kinderferientage 2010, die vom 07.-11. April im Gemeindezentrum am Unterdamm 32 stattfanden und mit einem eindrucksvollen Familiengottesdienst in der Erlöskirche schlossen.



21 Kinder, 6 Konfirmandinnen und 2 ältere Jugendliche aus der Gemeinde begleiteten zusammen mit Ehepaar Pfuhl die Veranstaltung. Mit viel Engagement wurde die Geschichte des Propheten erarbeitet.

„Kann man vor Gott und seinem Auftrag weglaufen?“ „An welchen Stellen „drücken“ wir uns gerne?“ und die Feststellung: „Mit Gottes Hilfe gelingt auch das, was wir für unmöglich halten, auch wenn wir Angst davor haben.“ Ein großes Schiff wurde gebastelt, ein großer Walfisch gestaltet und dann die Jona-geschichte im Gottesdienst aufgeführt.

Auch die Übernachtung von Samstag auf Sonntag verbunden mit einer Kinonacht im Schlafsack und auf Luftmatratze werden sicherlich unvergessen bleiben. Das Team freut sich darauf, alle beteiligten Kinder nach den Sommerferien zu einer Kindergruppe einzuladen und eines war klar: Nächstes Jahr gibt es wieder Kinderferientage – zu welchem Thema? Das ist noch ein Geheimnis!

Im Bezirk 3, Erlöskirche wurden am 25.04.2010 konfirmiert:

Kristina Berg	Pia Kristin Lux
Kimberly-Sharlyn Block	Maximilian Meier
Friederike Gerling	Katrin Nottmeier
Maren Graef	Julia Oppacher
Calvin Jacobi	Dominique Sauvêtre
Janne Kanning	Leon Schmitz
Jana Kirchner	Rene Stratmann
Laura Klaffe	Katharina Wolff
Jennifer Krümpelbeck	Larissa Wolff



Im Bezirk Innenstadt wurden am 25.04.2010 konfirmiert:

Leonie Bartsch	Maiken Neppert
Nils Beuke	Jaromir Schillo
Lukas Birken	Sabrina Schrader
Luca Bülte	Luca Schulte
Justine Ermuth	Daniela Siner
Merle Grünwald	Rika Smolareck
Lisa Grunow	Eva Thiel
Lucas Kasel	Ronja Tyedmers
Antonia Kütemeier	Mara Walter
Syzana Lajci	Marieke Wesemann
Antonia Liebsch	Hanno Wessel
Lea Marx	Marie-Fabienne Witting





Wir bauen um – Sanierung des Gemeindezentrums ERLÖSERKIRCHE

„Soll es nun endlich losgehen?“ und „Lange genug hat es ja gedauert!“, das sind Bemerkungen, die ich immer wieder zu hören bekomme, wenn es um die Sanierung des Gemeindezentrums Erlöserkirche geht.

Aber das Planen hat mehr Zeit verschlungen als gedacht. Zunächst stellte sich heraus, dass all unsere Ideen wie z.B. der Einbau eines kleinen Liftes, Schaffung behindertengerechter Toiletten... einfach nicht finanzierbar sind.

410.000 € für Umbau und Sanierung und ca. 180.000 € für eine Wärmedämmung des Gesamtkomplexes inklusive Pfarrhaus sind für die Gemeinde nicht zu schaffen. Nachdem wir nun in drei ausführlichen Sitzungen mit dem Architektenteam Plenge und Heidemann das Gesamtkonzept gekürzt und den Realitäten unseres Budgets angepasst haben, existiert folgender Plan:

In den Sommerferien 2010 wird die gesamte obere Etage saniert und für die Krabbelgruppenarbeit, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und die zur Zeit

eingelagerte Gemeindebibliothek (früher in Andreas) hergerichtet.

D.h., das Dach wird wärmegeklämt, Elektrik, Heizung, Wasser und Abwasser überarbeitet und erneuert.

Zudem bekommen Gemeindezentrum und Pfarrhaus eine neue und gemeinsame Heizungsanlage und das

Gemeindezentrum im Zuge der beiden Sanierungsschritte neue Fenster und Ein- und Ausgangstüren. Im nächsten Jahr wollen wir uns dann an das Erdgeschoss wagen:

Der Saal soll um die jetzige Küche erweitert werden, die Küche selbst soll im Foyer einen neuen Platz erhalten.

Die Toilettenanlage wird umgebaut, der Heizungsraum des Gemeindezentrums wird um den stillgelegten Hauswirtschaftsraum des Pfarrhauses erweitert und zu einem Lagerraum umgebaut. All dies wird voraussichtlich mehr als die vorhandenen 250.000 € verschlingen.

In Eigenarbeit müssen wir Wände und Holzeinbauten im OG herausreißen, zwei Keller im Pfarrhaus für die Gemeinde herrichten (Öltanksperrwände herausnehmen, anstreichen). Und die gesamten Malerarbeiten im Zentrum wollen wir auch noch in Eigenarbeit schaffen. Aber dann hängt noch keine neue Lampe, keine Gardine, kein neues Bild....

Insofern bitten wir um Hilfe bei

- den ca. 15.000 – 20.000 € Mehrkosten bei der Sanierung (z.B. für neue Fliesenspiegel und Fußböden in den Toilettenanlagen, neue Bodenbeläge im Saal und der neuen Küche)
- Anschaffungen für ca. 8.000 € (Schrankwand oder ähnliches zum Einlagern von Tischen, Chor- und Posaunenchorliteratur, Bibeln, Gesangbüchern, Verdunklungsmöglichkeit für den Saal wie z.B. Gardinen oder Rollos)
- der Reparatur, Erhalt und Integration der alten Buntglasfenster in die neue wärmeisolierende Verglasung.

Wir werden im zweiten Sanierungsabschnitt nur so viele der alten Fenster erhalten und integrieren können, wie es die Spendeneinnahmen möglich machen, hierbei ist der Spendenstand zum 01.06.2011 entscheidend.

Hierfür werden Mehrkosten erwartet in Höhe von ca. 1.000 € pro Fenster und für die Tür ca. 2.000 €, das heißt Gesamtsumme ca. 15.000 €.





In der Erlöserkirche wird ein Spendenbarometer aufgestellt, um zu zeigen, wie weit wir mit den einzelnen Spendenzielen gekommen sind.

Aber auch Eigenarbeit beim Ausräumen, Herausreißen von Einbauten und Fußbodenbelägen und Renovieren und Anstreichen der Räume ist gefragt.

Ein Zeitplan für diese Eigenleistungen werden wir umgehend erstellen und in unseren Schaukästen und Kirchen aushängen. Darüber hinaus planen wir in Eigenarbeit eine Terrasse an die Westseite des Gemeindezentrums anzubauen.

Sie merken – es gibt viel zu tun – auch für uns – helfen Sie mit, mit konkreter Hilfe bei den Eigenarbeiten oder mit einer finanziellen Spende (Spendenquittungen werden selbstverständlich erstellt).

Es liegt an uns, ob, wann und wie wir das Gemeindezentrum fertig bekommen.

Aber ich vertraue darauf, dass wir es schaffen, das Gemeindezentrum, das 1953 mit viel Eigenarbeit gebaut wurde, nun auch mit einer ordentlichen Portion Eigenarbeit zu erhalten und für unsere Zwecke neu zu gestalten.

Auskunft erteilt gerne:

Pfr. Thomas Pfuhl

Unterdamm 32, 32427 Minden

Tel.: 0571 / 52 787

pfuhl@martinigemeinde.de

Spendenmöglichkeiten (bitte geben Sie auf der Überweisung ein Stichwort und Ihre Adresse mit an)
St. Martinigemeinde, Sparkasse Minden-Lübbecke
Konto-Nr.: 80000821 | BLZ 49050101

Stichworte: Sanierung

Erhalt Buntglasfenster

Anschaffungen

Sanierung Ratskirche

Die Stiftung Baudenkmal Ratskirche St. Martini zu Minden und die Ev.-luth. St. Martinigemeinde bitten um Unterstützung:

Sanierung der St. Martinikirche Oder Baustelle Martinikirche – Große Projekte werfen ihre Schatten voraus

In den Jahren 2002/2003 wurden bereits Teilbereiche der St. Martinikirche in zwei Bauabschnitten restauriert. Stiftung, Bauverein und Gemeinde haben nun beschlossen, Vorbereitungen für einen nächsten Sanierungsabschnitt zu beginnen.

Im Ostteil der Kirche sollen Fassade und das Dach in Angriff genommen werden. Hierfür müssen hohe Beträge investiert werden.

St. Martini soll leben!

Stiftung: Baudenkmal | Sparkasse Minden-Lübbecke
Kto.-Nr.: 40 118 770 | (BLZ 490 501 01)

Ratskirche St. Martini | Volksbank Minden-Hille-PW
Kto.-Nr.: 800 700 400 | (BLZ 490 601 2)



Geheimnisvolle Sommernächte



Bestimmt hast du es im Sommer am Abend schon selbst einmal beobachtet. Straßenlaternen, helle Lampen oder beleuchtete Fenster werden von Insekten nur so umflattert. Hast du dir dann vielleicht schon mal die Frage gestellt: Warum wollen die eigentlich mitten in der Nacht dort hin? Die Antwort ist ganz einfach. Die Nachtinsekten wollen eigentlich gar nicht zum Licht, aber sie können nicht anders. In der Natur gibt es in der Nacht nämlich nur eine Lichtquelle – und das ist der Mond. Denn wenn ein Insekt in die Nähe einer Laterne kommt, dann ist diese plötzlich der hellste Punkt, sozusagen der Mond. Es orientiert sich nun an der Lampe.

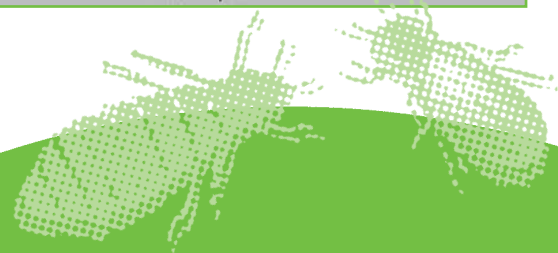
Im Juni, Juli und August kann man die kleinen Lichtpunkte in der Dunkelheit an Wald-rändern, Büschen und auch im Gras beobachten. Glühwürmchen sehen wir als kleine helle Pünktchen, die in der Luft herumtanzen. Die leuchtenden und tanzenden Pünktchen sind Käfer, die sich auf Partnersuche befinden. Allerdings sehen nur die Männchen aus wie Käfer. Sie haben Flügel und können deshalb auch fliegen. Die Weibchen dagegen sind die eigentlichen Glühwürmchen. Sie können nämlich nicht fliegen und sehen aus wie Larven oder Würmchen. Untereinander verständigen sich Männchen und Weibchen mit Leuchtzeichen, damit sie im Dunkeln zueinander finden.



Gut zu wissen...



Auf der ganzen Welt gibt es über 2.000 Arten verschiedene Arten von Leuchtkäfern. Die Allerhellsten unter ihnen sind so hell, dass man in ihrem Licht in der Nacht sogar ein Buch lesen könnte. Diese krabbelnden Rekordleuchten leben in den Tropen.



Wer weiß es?

1. Welchen Tisch kann man essen?
2. Welcher Fall tut nicht weh?
3. Welcher König regiert kein Land?



Heute schon gelacht?

Ein dünnes und ein dickes Pferd treffen sich. Sagt das Dicke: „Wenn man dich anguckt, könnte man meinen, eine Hungersnot ist ausgebrochen!“ Darauf das Dünne: „Und wenn man dich anschaut, könnte man meinen, du bist schuld daran!“

Tom und seine Oma sitzen vor dem Fernseher und gucken Fußball. Sagt Tom: „Noch immer kein Tor!“ Darauf die Oma: „Aber da sind doch zwei!“

Die Mutter kommt nach Hause. Sie fragt ihren Sohn: „War jemand da?“ Darauf der Sohn: „Ja.“ Die Mutter fragt: „Wer?“ Der Sohn antwortet: „Ich.“ Die Mutter meint: „Nein, nein ich meine ob jemand gekommen ist?“ Der Sohn sagt: „Ja, du!“

LÖSUNG

Lösungswort: SOMMERZEIT

Lösung: Schaf, Wolf, Hummel, Maus, Esel, Reh, Katze, Eich, Hoi, TAUPE.

Wer weiß es-Lösungen:
1. Den Nachttisch
2. Der Beifall
3. Der Zaunkönig



Brückenfeiler Salem

Seit Anfang Dezember 2009 gehört die Anstaltskirchengemeinde der Diakonissenanstalt Salem-Köslin-Minden im Rahmen einer pfarramtlichen Verbindung, die derzeit über Pfarrer Görler erfolgt, mit zur St. Martinikirchengemeinde.

Natürlich muss erst neu ausgelotet werden, wie die beiden unterschiedlichen Partner ihr Miteinander mit Leben füllen und sich den Reichtum an unterschiedlichen Gemeindeerfahrungen gegenseitig erschließen.

Angesichts der Tatsache, dass sowohl das Andreasgemeindezentrum als auch der Grüne Winkel aufgegeben wurden, können die Räumlichkeiten der Diakonissenanstalt sowie der Auferstehungskirche aufgrund ihrer zentralen Lage eine attraktive Bedeutung für Gesamtmartini erlangen.

Bisher sind nur erste zaghafte, aber vielversprechende Annäherungsversuche unternommen worden z. B. in zentralen Gottesdiensten zu Weihnachten und Ostern, wo vor allem die ansonsten weniger besuchten Gottesdienste mit einer großen bunten Vielfalt überzeugten.

Gruppen, die früher im Grünen Winkel zuhause waren, haben in Salem neue Heimat gefunden und fühlen sich hier bereits wohl. Die Frauenhilfe trifft sich regelmäßig vierzehntägig donnerstags um 14.30 Uhr im Mutterhaus und ist offen für weitere Mitglieder. Der Männergesangsverein Liedertafel CONCORDIA Minden unter der Leitung von Friedhelm Grunwald hat im Speisesaal des Mutterhauses sein „Trainingslager“ aufgeschlagen. Er übt Donnerstag abends ab 19.00 Uhr und würde sich auch über Nachwuchs freuen.



Wir sind schon alle gespannt auf den ersten konzertanten Auftritt, wo wir hören werden, wie die neue Luft sich musikalisch auswirkt.

Und dann wäre da noch die Seniorengymnastikgruppe unter der Leitung von Frau Ries, die oben unter dem Dach des Hauses Emmaus jeden Dienstag ab 10.30 Uhr viel für die eigene Fitness tut.



Im April trafen sich zum ersten Mal die über 70-jährigen Martinigemeindeglieder des sog. Mittelblocks zwischen Bastau und Kanal bzw. Ringstraße und Hohenzollernring, denen Pfarrer Görler zugeordnet ist, zu einer gemeinsamen

Geburtstagsnachfeier. Diese Aktion hat eine tolle positive Resonanz gefunden und es wurde einmütig angeregt, dies auch zukünftig so zu praktizieren.

Das alles sind Anzeichen, offen sein zu wollen für Veränderungen, die nicht nur mit Trauer begleitet werden dürfen, sondern als kleine Pflanze entdeckt werden darf, die ihre volle Blüte noch vor sich hat. In diesem Sinne kann Salem noch zu einem Brückenfeiler in St. Martini werden.

Wer die Anstaltskirchengemeinde im Rahmen der Diakonissenanstalt einmal ganz anders, locker und fröhlich erleben möchte, ist herzlich zum 142. Jahresfest am 4. Juli auf dem Gelände an der Kuhlenstraße eingeladen.



Herzliche Einladung zum Jahresfest

Auch in diesem Jahr feiert die Diakonissenanstalt wieder ihr traditionelles Jahresfest – übrigens bereits zum 142. Mal. Wie gewohnt hat sich das Festkomitee ein vielseitiges und abwechslungsreiches Programm einfallen lassen.

Gäste dürfen sich auf einige „Klassiker“ freuen, ohne die ein Jahresfest in Salem kaum denkbar ist, wie den Grillstand, das Ponyreiten und den Flohmarkt, das Kaffee- und Kuchen- Buffet sowie die Cocktailbar. Auch Manches, was ganz neu ist in Salem, gehört zum Angebot – etwa ein „Tischfußball“ mit lebenden „Figuren“, eine Schatzsuche für Kinder und ein Pralinen-Stand.

Feiern Sie gemeinsam mit uns am Sonntag, 04. Juli 2010, von 11 bis 17 Uhr im Park der Diakonissenanstalt, Kuhlenstraße 82, 32427 Minden. Wir freuen uns auf Sie!

■ Pfarrer



Hans-Ulrich Görler
Kuhlenstr. 84
32427 Minden
Tel.: 0571 - 9 55 21 02
goerler@martinigemeinde.de



Thomas Pfuhl
Unterdamm 32
32427 Minden
Tel.: 0571 - 5 27 87
pfuhl@martinigemeinde.de

■ Kirchmeister

Hans-Jürgen Gänsicke
Tel.: 05734 - 51 10 79

■ Gemeindebüro

Öffnungszeiten: Mo - Do 9.00 – 11.30 Uhr
Birgit Schломann
Martinikirchhof 7
32423 Minden
Tel.: 0571 - 2 17 17 / Fax: 0571 - 8 29 73 26
schlomann@martinigemeinde.de

■ Küster/in

Herr Giesbrecht /St. Martini
Tel.: 0157 - 75 22 04 37
Frau Ott /Erlöser
Tel.: 0571 - 7 79 80 75 oder: 0160 - 90 21 16 79

■ Kirchenmusik

Kantor Lüschen
Martinikirchhof 7
32423 Minden
Tel.: 05 71 - 91 19 02 64
lueschen@martinigemeinde.de
Herr Krugmeier
Tel.: 0571 - 2 03 23
krugmeier@teleos-web.de
Herr Kaiser
Tel.: 0571 - 3 88 78 54
hakami@gmx.de

■ Kindergärten

Ev. Familienzentrum Ritterstraße
Leiterin Frau Pape
Tel.: 0571 - 2 39 32

Kindertagesstätte Habsburgerring
Leiterin Frau Eggert
Tel.: 0571 - 3 85 73 73

Kindertagesstätte Ernst-Moritz-Arndt-Straße
Leiterin Frau Behrendt-Meier
Tel.: 0571- 5 23 55

■ Konfirmandenarbeit

Pfr. Thoma Pfuhl
Tel.: 0571 - 5 27 87
Pfr. Anderas Brügmann
Tel.: 0571 - 9 34 19 68

■ Frauenhilfe

Frau Wagner
Tel.: 0571 - 5 76 56
Frau Lechtenböcker
Tel.: 0571 - 2 17 07

■ Gesprächskreis der Frauen

Frau Krugmeier
Tel.: 0571- 2 03 23

■ Kinderkirche

Regina und Thomas Pfuhl
Tel.: 0571- 5 27 87

■ Martinitreff

Di, Do, Sa (zu den Markttagen)
Frau Schmidt
Tel.: 0571- 5 89 57

■ Krabbelgruppe

Frau Lüdeke, Tel.: 0571- 3 85 10 44

■ Gymnastikgruppen

Frau Chevallier, Tel.: 0571 - 5 75 11
Frau Hiller, Tel.: 0571 - 2 54 87
Frau Ries, Tel.: 0571 - 5 48 13
Herr Schmittmann, Tel.: 05731 - 36 09
Frau Seckelmann, Tel.: 0571 - 64 88 63
Frau Wagner, Tel.: 0571- 5 76 56

■ Bauverein / Stiftung

Herr Derlin (Geschäftsführer)
Tel.: 0571 - 2 64 79

■ Mindener Tafel

Hohenzollernring 36
Tel.: 0571- 3 88 55 18
Di (11 - 16 Uhr) und Fr (7 - 13.30 Uhr)
mindenertafel@martinigemeinde.de

■ Bankverbindungen

Bezirk Innenstadt: Sparkasse Minden-Lübbecke
Kto.-Nr.: 89 400 600 (BLZ 490 501 01)

Bezirk Erlöser: Sparkasse Minden-Lübbecke
Kto.-Nr.: 80 000 821 (BLZ 490 501 01)

Bauverein: Volksbank Minden-Hille-PW
Kto.-Nr.: 891 949 200 (BLZ 490 601 27)

Stiftung: Baudenkmal, Sparkasse Minden-Lübbecke
Kto.-Nr.: 40 118 770 (BLZ 490 501 01)
Ratskirche St. Martini, Volksbank Minden-Hille-PW
Kto.-Nr.: 800 700 400 (BLZ 490 601 27)

■ Homepage

www.martinigemeinde.de

■ Diakonissenanstalt Salem-Köslin-Minden

Tel.: 0571 - 95 52 -0

■ Diakonisches Werk Minden

Tel.: 0571 - 88 80 40

■ Kreiskirchenamt Minden

Tel.: 0571 - 83 74 40

■ Offene Kirche St. Simeonis

Tel.: 0571 - 8 52 07

■ Telefonseelsorge

Tel.: 0800 - 111 01 11 oder 0800 - 111 02 22

■ Impressum:

Ausgabe 1 | Juni bis September 2010

Herausgeber: Presb. der Ev.-luth. St. Martinikirchengemeinde

Druck: JCC Bruns, Minden

Auflage: 7.500

V.i.S.d.P.: Pfarrer Hans-Ulrich Görler

Gestaltung: mlorenz@etageeins.de

Stark für Jung und Alt SKM

**Schwesternschaft
Kinderheimat
Altenpflegeheime
Kurzzeitpflege
Tagespflege
Häusliche Pflege Salem
Seniorenwohnungen
Fachseminar für Altenpflege**

Diakonissenanstalt Salem-Köslin-Minden
Kuhlenstraße 82 · 32427 Minden · Tel. 05 71 / 95 52-0
info@salem-koeslin.de · www.salem-koeslin.de